

Bjørn Dunkerbeck
Wolfgang Bernhard

THE SEARCH

Erfolgreiche Techniken, die besten Surfspots
und die richtige Lebenseinstellung

Vielen Dank an alle,
die mitgeholfen haben,
dieses Buch zu ermöglichen.

Euer Bjørn

Bjørn Dunkerbeck
Wolfgang Bernhard

THE SEARCH

Erfolgreiche Techniken, die besten Surfspots
und die richtige Lebenseinstellung

riva

Print-Ausgabe: © 2007 riva Verlag, München
E-Book-Ausgabe: © 2009 riva Verlag, München

Alle Rechte vorbehalten. Das vorliegende Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Lektorat: Jutta Friedrich
Layout und Satz: Agentur MCP, Holzkirchen
Umschlaggestaltung: Stephanie Villiger
Druck: Druckerei Joh. Walch, Augsburg

ISBN 978-3-936994-37-7 | Print-Ausgabe
ISBN 978-3-86883-036-1 | E-Book-Ausgabe (PDF)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Informationen sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Für Fragen und Anregungen zum Buch:

dunkerbeck@rivaverlag.de

Infos, Bilder und vieles mehr finden Sie unter:

www.dunkerbeck.com

Gern senden wir Ihnen unser Verlagsprogramm:

vp@rivaverlag.de

riva Verlag

ein Imprint der FinanzBuch Verlag GmbH
Nymphenburger Straße 86
80636 München
Tel.: 089 651285-0
Fax: 089 652096
E-Mail: info@rivaverlag.de

www.rivaverlag.de

riva

INHALT

BJØRN DUNKERBECK: DER ERFOLGREICHSTE SPORTLER ALLER ZEITEN	8
Profil	10
Vorwort	11
Der Koautor – 25 Jahre Bekanntschaft mit Bjørn	12
Wie das Buch entstand	13
Fragen-Rap 1.	14
KAPITEL 1: THE SEARCH: BJØRNS SUCHE NACH DER PERFEKTEN WELLE	18
Geschichten am Lagerfeuer	19
Die Robinson-Crusoe-Seite des Windsurfens	21
Was muss man bei einem Search beachten?	26
KAPITEL 2: ZEHN SEARCH-REVIERE	32
Fidschi	32
Western Australia	35
Bali	38
Sumatra	42
Chile	44
Baja California	48
Tahiti	50
Mauritius	52
Kanarische Inseln	54
Kap Verde	56
KAPITEL 3: IM ZEITRAFFER: 30 JAHRE IN BJØRNS KARRIERE	60
1977 bis 1986: »El Niño«	60
1987 bis 1996: von »El Niño« zum Terminator und Windsurf-Superstar	62
1997 bis 2007: vom Windsurf-Superstar zum Trendsetter	64
Body-Index	67

KAPITEL 4: »EL NIÑO«, DAS WINDSURFKIND	68
Bjørns Kindheit: Wie der Vater, so der Sohn, aber wo die Mutter ist, ist auch der Weg	68
Bjørn in der Schule	71
Die Eltern legen die Basis des Erfolgs	75
»El Niño« macht Karriere	83
KAPITEL 5: TERMINATOR, PROFI, SUPERSTAR	88
Bjørn über seinen Einstieg in den PWA-Zirkus	88
Mythen über Bjørns Erfolge	91
Vorbereitungen auf einen Wettkampftag	97
Das Rennen	100
Nach dem Rennen	104
Profialltag	105
Training	106
Sponsoren	109
Entwicklungen des Materials	111
Unerlässliche Details	112
Fragen-Rap 2	114
KAPITEL 6: FAHRTECHNIK	116
Die optimale Grundhaltung	117
Manöver	118
Sprungtechnik	119
360er.	122
Turns (Wenden).	123
Stürze	125
KAPITEL 7: DAS MATERIAL	126
Board und Segel	126
Gabelbaum und Trimmsystem	128
Fußschlaufen und Pads	129
Trapez und Neoprenanzug	129
Gewichtsweste, Helm, GPS	130
Die Firma Proof	131
KAPITEL 8: WAVERIDING	134
Der Wettbewerb.	135

Verhalten im Weißwasser	140
Pozo Izquierdo	142
Ho'okipa Beach Park	145
Die Nordsee und Sylt	147
KAPITEL 9: WATERMAN	148
In seinem Element	148
Tauchen und Fischen	150
Harpunenunfall	151
JENSEITS DES WINDSURFENS	156
Fragen-Rap 3	158
KAPITEL 10: SPEEDFAHREN	160
Vorreiter und Trendsetter	162
Gründliche Vorbereitungen	163
Speedcontest	166
Speedwettkampfformen	171
KAPITEL 11: GEGENWART UND ZUKUNFT DES WINDSURFENS	172
Der erste Weltmeister im Freestyle	172
Was kommt als Nächstes	174
MOTIVATION UND FASZINATION WINDSURFEN	175
Bjørn über seine Liebe zum Windsurfen	176
Bjørns Freunde über den Sport und über Bjørn	180
Amateurwindsurfer über den Sport und über Bjørn	186
KAPITEL 12: JAWS	190
Die mächtigste Welle der Welt	191
Die Technik für Jaws	194
Die Welle dreht sich ein	196
Fragen-Rap 4	198
DIE STATISTIK EINER EINZIGARTIGEN KARRIERE	203
SCHLUSSWORT	218
NAMENREGISTER	219
SACHREGISTER	220



BJØRN DUNKERBECK:

DER ERFOLGREICHSTE SPORTLER ALLER ZEITEN

Bjørn Dunkerbeck ist der wohl erfolgreichste Sportler aller Zeiten. Vielleicht gibt es in einer Randsportart noch einen Athleten, der so viele Einzelweltmeistertitel erlangt hat wie Bjørn Dunkerbeck. Aber in den großen, den bekannten Sportarten ist es wohl einzigartig, dass ein Sportler in seiner Sportart über zehn Jahre lang so erfolgreich gewesen war wie Bjørn und dabei praktisch alle Weltmeistertitel geholt hat, die es zu holen gab. Vergleicht man seine Leistung mit dem alpinen Skisport, so wäre es, als hätte ein einziger Athlet mehr als zehn Jahre lang alle Slalom-, Abfahrt-, Riesentorlauf-, Super-G- und sämtliche Kombinations-Weltmeistertitel gewonnen.

Enjoy the ride!

PROFIL

Name:

Björn Dunkerbeck

Spitzname:

Dunki

Geburtsland und -datum:

Dänemark, 16. Juli 1969

Segelnummer:

SUI-11 (vormals E-11)

Familienstand:

verheiratet mit Maria, drei Kinder

Nationalität:

Holländer, »Europäer«

Worldcupdebüt:

1986

Erfolge:

zwölfmal PWA Overall World Champion (1988 bis 1999)

zwölfmal PWA Race World Champion (1988 bis 1999)

siebenmal PWA Wave World Champion (1990, 1992 bis 1995, 1999, 2001)

einmal PWA Speed World Champion (1994)

einmal PWA Freestyle World Champion (1998)

einmal PWA Slalom 42 World Champion (2005)

einmal ISA Speed World Champion (2005)

228 gefahrene Wettbewerbe in den Einzeldisziplinen im Worldcup

118 Siege bei Worldcuprennen in den Einzeldisziplinen



VORWORT

Es ist nun mittlerweile 15 Jahre her, als ich in meinem Büro saß und meine Assistentin mir mitteilte, dass ein Herr Dunkerbeck in der Leitung sei und mich sprechen wolle. Sofort ließ ich ihn direkt zu mir durchstellen, da ich schon viel über den jungen Windsurfer gehört hatte und freute mich, ihn mal persönlich zu sprechen. Schon nach diesem ersten Telefonat war ich sicher, dass ich es hier mit einem ganz besonderen Menschen zu tun hatte und er gut zu uns und zu unserem Style passen würde.



Bjørn Dunkerbeck und
Dietrich Mateschitz

Seine nette und dynamische Art ließ mich nicht mehr los und ich beschloss nach diesem Telefonat, ihn möglichst bald zu besuchen. Schon zwei Tage später saß ich im Auto und fuhr Richtung St. Moritz zum Surfkongress an den Silvaplana-See. Vom Strand aus sah ich ihn surfen und war fasziniert – noch nie hatte ich jemanden gesehen, der Bord und Wasser so in Einklang brachte. Nachdem ich mich dann auch noch kurz persönlich mit ihm unterhalten hatte, war mir klar: Dieser Mann passt perfekt zu uns! Keine zwei Tage später trug er das Red-Bull-T-Shirt.

Anfänglich als Partner, später als Freund verfolgte ich seine Karriere und feierte bei fast jedem seiner 35 Weltcup-Titel und vielen anderen Events mit. Doch nicht nur seine Erfolge, auch sein unermüdlicher Einsatz für den Surfsport veränderten nach und nach die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit für den Surfsport – heute kommen über 200 000 Menschen zum Surf-Weltcup nach Sylt.

Ich bin stolz, dass ich Bjørn als Partner für Red Bull gewinnen konnte, da er kaum wie ein anderer den Spaß am Leben, gepaart mit Zielstrebigkeit und Leistung, verkörpert.

Ich freue mich sehr, dass sein spannendes Leben und seine teilweise ungewöhnlichen Ansichten nun als Buchform vorliegen und jeder von uns ein bisschen »Bjørn« daraus mitnehmen kann.

Dietrich Mateschitz

DER KOAUTOR – 25 JAHRE BEKANNTSCHAFT MIT BJØRN

Es war so eindeutig. Da war kein Zweifel. Weder in seiner Bewegung, noch in seiner Persönlichkeit, die in jeder Bewegung sichtbar wurde. Ich saß im »Tres Islas«, dem großen Hotel im Norden von Fuerteventura, auf den kanarischen Inseln, als ich Bjørn Dunkerbeck zum ersten Mal begegnete. Ich erinnere mich noch ganz genau. Es war ein Moment, der Erkenntnis und Schock zugleich bedeutete. Die Art und Weise, wie Bjørn das Brett auf die Kante kippte, war einzigartig. Er war damals ein kleiner Junge von gerade mal zwölf Jahren und beherrschte sein Windsurfmateriale, wie ich es bis dahin eigentlich nur von Robby Naish gekannt hatte. Aber da war noch etwas. Wie locker und zugleich unglaublich zielsicher Bjørn durch die Brandung fuhr, zeugte von einer klaren und starken Persönlichkeit, die bei einem Zwölfjährigen sonst einfach nicht üblich ist. Er war eins mit dem Material, eins mit den Elementen und eins mit sich selbst. Er besaß dieses enorme Gefühl für die Kraft der Welle, für die Reaktionen des Brettes, für die Möglichkeiten des Segels, ohne eigentlich zu wissen, dass er all diese Fähigkeiten besaß.

Ich sollte Tage später mit gewöhnlichem Serienmaterial, wie es mein Vertrag bestimmte, 16. werden in dem Rennen, das als Pre-Worldcup in die Geschichte einging und den Auftakt für die Worldcupseries bedeutete. In diesem Moment war mir bereits klar, dass die top drei in diesem Sport bereits von der nächsten Generation beansprucht wurden. Wenn ein zwölfjähriger Junge so gut fuhr, dann war es Zeit, sich einen anderen Job zu suchen. In den folgenden Jahren traf ich Bjørn immer wieder. Wir freundeten uns schnell an, und kurz darauf sollte ich für die kommenden Jahre sein Begleiter und Mentor werden. Ich begleitete ihn bis zu seinen ersten spektakulären Erfolgen im Weltcup und produzierte für ihn den Film »El Niño – das Wind-surfkind«.

Danach zog ich mich aus dem Profi-Windsurfsport zurück, gründete eine Familie, bekam zwei Söhne geschenkt, Luke und Joshua, begann eine Karriere als Managementtrainer und gründete die Agentur »archetype consulting group« (www.archetype.at). Während dieser Zeit betreute ich eine Reihe anderer Sportler, beobachtete aber die Karriere von Bjørn weiterhin mit großem Interesse und großer Anteilnahme. Ein engerer Kontakt zu Bjørn in den vergangenen Jahren führte dazu, dass wir uns entschieden, dieses Buch gemeinsam zu schreiben.

WIE DAS BUCH ENTSTAND

Mit einem guten gemeinsamen Freund, Chris Jung, sind Bjørn und ich mehr als 700 Fragen durchgegangen. Viele Tage hat Bjørn sich für dieses Buch Zeit genommen, um in langen Interviews die Fragen zu seiner Surftechnik zu beantworten, um seinen Lieblingsrevieren nachzuforschen und um Hintergründe und Erfahrungen zu erzählen, die er in den gewaltigen Wellen von Jaws für lebensnotwendig hält. Bjørn erklärte, was Profis von Amateuren unterscheidet, wenn sie am hawaiianischen Spitzen-Surfstrand Ho'okipa hinausgehen, er berichtete von seinem Harpunenunfall und beschrieb die Besonderheiten der fantastischen Surfreviere, die er bei seinen Reisen unter dem Titel »The Search« aufgesucht hatte.

Zu all diesen Fragen bekam ich von Bjørn klare Antworten. Ich habe mich daraufhin entschieden, keine Geschichte um diese Antworten herum zu bauen oder eine aufwendig erzählte Biografie zu gestalten. Die Antworten stehen für sich selbst, und wenn irgendjemand auf Bjørn zugehen und dieselben Fragen stellen würde, bekäme er dieselben Antworten bekommen. Sein Umgang mit Menschen ist genauso geradlinig wie sein Surfstil.

Nur im vierten Kapitel habe ich dieses Muster verändert, »El Niño«, das Windsurfkind. In diesem Teil über Bjørns Kindheit und Jugend habe ich sehr viel mehr von seinen Freunden und von Ulla, seiner Mutter, über ihn erfahren können. Alles andere wurde so wenig als möglich bearbeitet, um den Originalton von Bjørn zu erhalten.

Viel Spaß mit Bjørn Dunkerbeck!

Wolfgang Bernhard



Fun-Fight von Bjørn Dunkerbeck und Wolfgang Bernhard Mitte der 80er-Jahre

FRAGEN-RAP 1

FRAGEN-R

Siegeswille und Wettkampftyp? Ich bin schon immer ein Wettkampftyp gewesen. Wenn man so jung beginnt, Wettkämpfe zu fahren, wie ich das gemacht habe, fährt man nicht mit, um mitzufahren, sondern um zu gewinnen.

Langeweile? Kenn ich nicht. Meine Mutter hat immer gesagt, nur dumme Leute langweilen sich. Ich bin einfach ein aktiver Mensch, und ich habe immer irgendetwas zu tun. Ich sitz nicht rum, schau mir die Wolken an und wundere mich. Wenn ich nicht windsurfe, dann bin ich entweder auf dem Berg, bin biken oder im Gym, oder es gibt 10 000 Sachen zu Hause, die noch nicht erledigt sind. Ich spiele mit den Kindern ein paar Stunden, gehe mit der Family essen. Ich bin einer von denen, der gerne einen 30-Stunden-Tag hätte.

Riskierst du mehr, wenn mehr Menschen am Strand stehen und dir zusehen? Nein. Ich mache das Beste aus den Bedingungen, die vorherrschen. Ich versuche immer, eine gute Show abzuliefern. Und das möglichst besser als der Konkurrent, der im Moment gegen mich fährt. Mehr nicht.

Schneller, höher, radikaler? Ich versuche immer, noch schneller zu fahren, noch höher zu springen oder noch radikaler abzureiten. Es gibt kein Limit, bei dem du gut genug bist oder nicht mehr dazulernst. Ich windsurfe jetzt schon seit 28 Jahren, und ich lerne immer noch dazu.

Aberglauben? Null Aberglaube. Gut essen, gut vorbereiten, gut präpariert sein, klarer Kopf.

Motivationssätze? Ich rede nicht mit mir selbst. Ich bin ein Macher, kein Redner.

Mentaltraining? Hab ich noch nie gemacht.

Konzentration? Ich kann mich relativ gut konzentrieren. Ich brauche meine Zeit, eine halbe, drei viertel Stunden vor dem Contest. Da habe ich keine Lust mehr, mit irgendjemandem zu reden. Ich konzentriere mich auf das, was ich mache, auf mein Material, auf die Bedingungen, auf mich selbst, auf den Contest.

Ist dein Image designed? Ich denke, viele haben viel gemacht, um mich darzustellen, wie ich nicht bin. Ich versuche, mich einfach nur so darzustellen, wie ich eben bin. Ich bin ein positiver Mensch und versuche, Windsurfen so zu präsentieren, wie der Sport ist. Das heißt, der Wahnsinnsport schlechthin.

Maskottchen? Ich habe immer ein paar Kleinigkeiten von den Kindern dabei. Aber das sind keine Maskottchen, sondern eher Glücksbringer.

Fotos der Kinder in der Geldbörse? Ich habe keine Geldbörse. Geld stecke ich meistens in die Hosentasche, weil es sonst verloren gehen kann oder geklaut wird.

Was hast du gerade eben sonst noch einstecken? Autoschlüssel, Führerschein und Handy. Meine Form von einem Office.

Mode? Ich trage meine Beach-Trousers, bis sie nicht mehr passen, dann schmeiße ich sie weg.

Frisur? An meinem 30. Geburtstag waren wir bei meiner Mutter im Restaurant, an die 40 bis 50 Leute, direkt nach dem Contest in Pozo. Meine Haare waren schön lang. Nach dem Essen ging es dann rund, und dann kam das Thema darauf, dass es doch Zeit wäre, meine Haare wieder einmal zu verändern. Dann hab ich all meine Freunde ein Stück abschneiden lassen, und den Rest haben sie mir dann auch noch glatt rasiert. Mit der Glatze bin ich dann ein paar Monate lang rumgelaufen. Normalerweise schneide ich meine Haare nur, wenn sie bis zu den Augen hinunterreichen. Ich bin nicht so einer, der lange vor dem Spiegel steht.

Rasieren? Das letzte Mal, als ich glatt rasiert war, war bei meiner Hochzeit vor vier Jahren. Seitdem trimm ich nur noch. Weil es praktischer ist. Und ein Sonnenschutz ist es auch. Und dann wächst alles wieder eine Woche nach, und dann wird wieder getrimmt. Zupp, zupp!

Hautcremes? Ich verwende fast nur Produkte, die einen großen Aloe-Anteil besitzen. Voller Sunblocker für alle möglichen UV-Strahlungen ist ohnedies Pflicht, Faktor 30 und mehr ist das Mindeste.

Neue Manöver lernen? Ich spiele ein neues Manöver im Kopf ein paar Mal durch. Dann geh ich hinaus, probier es aus, sehe: Aha, so war es nicht ideal, also ein bisschen anders, und dann klappt es irgendwann.

Ziele? Das Ziel hochzustecken, ist wichtig, sonst erreicht man es ja sofort.

Tagträume – kennst du so was überhaupt? Also, ich bin kein Tagträumer, aber ich kenne den Ausdruck.

Was ist dir wichtig? Ein guter Mensch zu sein. Das möchte ich auch bleiben. Wie meine Eltern. Mein Vater ist ein guter Mensch, meine Mutter ist ein guter Mensch. Und ich denke, dass ich das auch bleibe, mein ganzes Leben lang.

Positive Eigenschaften? Ich bin überhaupt nicht eifersüchtig. Ich gönne jedem alles. Dadurch wird man selbst noch stärker in dem, was man ist.

Negative Erfahrungen? Ich habe zu viel Eifersucht und zu viel Hinterhältigkeit erlebt, und ich weiß, dass das ganz sicher nicht mein Weg ist.

Wie bewegst du dich, wenn du neu ankommst in einem Revier?

Sich Schritt für Schritt an alles heranzutasten, und alles mit ein bisschen Respekt zu behandeln, dann wird man auch angenommen. Nicht in der ersten Reihe parken, lieber in der dritten. Nicht auf »Ich bin jetzt hier« machen. Normal sein. Es gibt zwar überall Arschlöcher, aber es gibt auch überall gute Menschen, die so etwas schätzen. Wenn man das gemütlich angeht, dann wird man auch akzeptiert.





THE SEARCH:

BJØRNS SUCHE NACH DER PERFEKTEN WELLE

*Es gibt keine Grenzen.
Es gibt nur zu wenig Zeit.*

– Bjørn

GESCHICHTEN AM LAGERFEUER

Udenkbar eigentlich. Bjørn Dunkerbeck und Robby Naish, die großen Rivalen, die Könige des Windsurfens, vereint am Lagerfeuer. Ohne Termine, ohne die Teilnahme am Weltcupzirkus, ohne Sponsorenauftritte. Wochenlang unerreichbar für Journalisten, am Ufer eines für Surfer noch unbekanntem Inselabschnitts, fernab gelegen in einem kaum bekannten Ozean. Unvorstellbar noch vor wenigen Jahren, in der Rushhour des Windsurfens, in einer Zeit, in der 100 000 Surfbretter über die Ladentheke gingen und die großen Rivalen Bjørn und Robby um den Titel des Overall-Weltmeisters kämpften. Und nun sitzen sie gemeinsam irgendwo im Niemandsland von Australien, am Ende einer ungeteerten Landstraße, fernab jeglicher Zivilisation. Bjørn, Robby und einige der größten Stars der Branche, konzentriert allein auf das Finden der nächsten perfekten Welle, des nächsten idealen Tages, des noch unbekanntem Spots. Nicht mehr, nicht weniger und davon nie genug.

Nicht das Einzige, was auf Bjørns Search-Trips Verwunderung hervorruft: In Chile zum Beispiel können es die einheimischen Surfer kaum fassen, Bjørn wie aus dem Nichts heraus auftauchen zu sehen und gemeinsam mit ihm und seinen Freunden aufs Meer hinausgehen zu können, an einem Tag, an dem es nur wenig Wellen und kaum Wind hat. Und dennoch: Der große Star hat mächtig Spaß mitten unter ihnen.



Freundschaft – der Kern von The Search

Auf Sumatra, in Mantawai, können Bjørn und seine Freunde nur mit der »Titanic«, einem gemieteten Boot, die besten Surfplätze erreichen. Und auch dort ist Bjørn wieder in seinem Element. Nur seine besten Freunde sind bei ihm, Sugar, Keith, Gary, Campbell, Phil, Shelley, Futsi und Ja-

son, und seine geliebten »Spielzeuge«, seine besten Waveboards, seine Taucherbrille, sein Schnorchel, Fischfanggeräte – und eine Tube Sonnencreme.

Auf Bali wechseln die Surfer dann ab zwischen idealen Surfrevieren und unheimlich netten Kaffeehäusern. Kurioserweise sind die Preise für Obstsalat, für eine Extraportion »special fried rice«, für die Aufbewahrung der Windsurfbretter über Nacht und für eine halbe Stunde Massage gleich hoch. Wie kommt das? Was hat sich verändert? Bjørns Freund, Tristan Boxford, erklärt dieses Phänomen folgendermaßen: »Ich denke, das alles reflektiert die Natur des Sports, wie er im Moment ist. Wir sind weggekommen vom reinen Wettbewerb, der etwas engstirnig geworden ist, und haben uns wieder auf den eigentlichen Lebensstil des Sports konzentriert: Spaß zu haben und die echte Definition des »Freeriding« zu erleben. Surfen aus reinem Vergnügen.«

Genau das haben auch Bjørn and Robby getan. Und sie wollen, dass andere es ihnen nachmachen: an die abgelegenen Orte dieser Welt vorzudringen, das Windsurfen überall bekannt zu machen und Spaß zu haben. Die reine und ungestörte Freude am Windsurfen zelebrieren, sich abseits der Herausforderung des Siegens auf dem Wasser bewegen, sich auf das Wesentliche konzentrieren, vollkommen neue Plätze erkunden, mit einer Handvoll guter Freunde unterwegs sein, ideale Bedingungen finden. Und wenn es mal keinen Wind hat, einfach die schönsten Dinge des Lebens genießen: tauchen, fischen, auf einem Boot in eine unbekannte Bucht vordringen und abends unendlich lange am Lagerfeuer sitzen und reden, reden, reden.

*Feel it, see it, follow it.
The Search.*

DIE ROBINSON-CRUSOE-SEITE DES WINDSURFENS

Was genau ist The Search?

The Search ist freies Windsurfen bei guten Bedingungen mit guten Kumpels. Das hab ich schon immer gemacht und gemocht, ob man nun auf einer Insel ist und von der einen Seite auf die andere fährt, um einen guten Spot zu suchen, oder ob man mit dem Flugzeug irgendwo nach Fidschi, Tahiti, Indonesien, Australien oder sonst wohin fliegt. Oder auch nur, wenn man mit einem Boot an einen unbekanntem Strand kommt, die Einstellung ist immer die gleiche. Es geht darum, neue Spots, möglichst ungenutzte Spots, mit möglichst perfekten Wellen und Windbedingungen zum Windsurfen zu finden. In den ersten Jahren war es schon ein Search, wenn wir auf der Insel Gran Canaria, auf Fuerteventura, Maui oder Oahu herumgefahren sind. In der Anfangszeit hatten wir genug Platz, um neue Spots zu finden. Logischerweise ist das seit mehr als zehn Jahren nicht mehr der Fall, weil man die Plätze auf diesen Inseln schon alle kennt, und dann muss man halt immer weiter und weiter weg.

In den vergangenen zehn Jahren habe ich versucht, ein bis zwei Searches im Jahr zu machen, mit einigen der Top-Windsurfer der Welt, einem guten Fotografen und manchmal auch mit einem guten Filmemacher. Ziel war immer die Motivation. Motivation für uns, Windsurfer für gute Windsurfer, die sich auf die Suche gemacht haben. Einfach die Motivation für den Sport. Ziel war es auch, eine gute Story zu bekommen, um diese im Fernsehen zu präsentieren, um den Sport

Ruhepause in kristallklarem Wasser

The Search: Bjørns Suche nach der perfekten Welle | 21



von einer anderen Seite als nur der reinen Wettkampfseite zu zeigen. Um den Lebensstil des Sports nahezubringen, die Robinson-Crusoe-Seite des Windsurfens: geheime Plätze aufsuchen, verborgene Buchten und Riffe aufspüren, mit verschiedenen Seekarten auf die Suche gehen, Orte finden, von denen man annimmt, dass Wind und Wellen gut hineinkommen müssten. Von manchen Plätzen haben wir gehört, ist uns erzählt worden, von irgendeinem, der schon mal dort war, oder von einem Fischer oder Seemann, der an solch einem Ort gesehen hat, dass sich hier und da riesige Wellen auftürmten. Und einige Plätze haben wir einfach ausprobiert, weil sie in der Passatwindzone lagen und weil sich dort ein paar Inseln befanden, die man mit dem Schiff anfahren konnte.

Besondere Momente

Es geht um die speziellen Momente, die du bei einem Search erlebst. Search-Momente sind etwas ganz Besonderes. Die gibt es immer wieder, sonst würde ich nicht mehr weitermachen. Da war etwa ein Tag in Fidschi, vor mittlerweile ca. acht Jahren. Es war an einem bekannten Surfbreak, der aber von Windsurfen bis dahin nicht gefahren worden war. Eine große Welle ist damals hereingekommen, die Ebbe war voll da, das Wasser ganz abgelaufen. Ebbe bedeutet an dem Spot, dass sich eine hohle Welle aufgebaut hat. Der Wind war relativ leicht, und ich riggte noch sehr spät auf. Wir waren sehr lange unterwegs gewesen an diesem Tag, sieben Stunden Flug, drei Stunden Autofahrt, dann wieder drei Stunden Bootsfahrt. Und wir sind gerade noch so eine Stunde vor Einbruch der Dunkelheit angekommen. Megahektik also beim Aufzucken, zusammen mit Scott Carville; wir haben es aber noch geschafft, ein paar große Wellen abzureiten. Du weißt nicht genau, wie und was da draußen los ist, aber die Zeit läuft, und du gehst raus. Dann kommst du oben an der ersten Wellenkante an, siehst hinunter und merkst, dass du auf einer Superwelle angekommen bist; eine Welle, die nicht nur bricht, sondern eine, bei der noch der Boden rausfällt. Das heißt, es saugt sich so viel Wasser an der Welle hoch, dass der untere Teil der Welle unterhalb des Meeresspiegels liegt, weil das Wasser von dort hochgezogen wurde. Beim ersten Drop hast du dann zuerst mal den Bauch zwischen den Rippen, irgendwo ganz oben drin, und der Magen ist auf Herzhöhe. Dann läuft die Welle unter dir relativ schnell. Du kannst also nicht lange zögern, sondern musst zusehen, dass du irgendwie von ihr wieder zum Kanal hinkommst, damit du auch wieder heil rauskommst aus dem Set. Aussehen wie ein Anfänger will man ja auch nicht, und das macht das Ganze schon spektakulär. Beim nächsten Turn spürst du die Welle schon besser. Und beim nächsten

gehst du näher ran an den Peak, an den brechenden Punkt der Welle, und lässt dort den ersten Aerial raus. Das sind die Momente, für die wir auf The Search gehen.

Abenteuer oder Promotion?

Als ich die ersten Searches organisiert hatte, gab es die Idee der Promotion noch gar nicht. Ich hab es einfach nur für mich gemacht, weil ich wusste, dass niemand vorher dort windgesurft ist. Du weißt einfach, dass du keine 50 Surfer draußen vorfindest, und trotzdem bist du ganz bewusst nicht allein, sondern du bist draußen mit drei, vier anderen, die gemeinsam mit dir gekommen sind. Es ist ja auch schöner, wenn du so etwas mit jemandem teilen kannst. Und

